

## **Gedanken zu Glaube und Zeit**

Nr. 397

4. Dezember 2021

In dieser Schriftenreihe kommen Menschen zu Wort, die Fragen des Glaubens und der Kirche, aber überhaupt Grundsätzliches betreffend das Leben in unserer Zeit in freier Form diskutieren. Dahinter steht die Absicht, den unverzichtbaren Wert der Frohbotschaft in krisenhaften Zeiten durch Bekenntnis sowie Beispiel sichtbar zu machen und einen Beitrag zur erforderlichen Weiterentwicklung zu leisten. Nur mit einem Handeln aus verantworteter christlicher Freiheit kann die Kirche aus ihrem beklagenswerten und bedrohlichen Zustand gerettet werden. Alle, die sich dieser Auffassung anschließen, sind eingeladen, dazu einen Beitrag zu leisten – in welcher Form auch immer.

Die Aussendung erfolgt unentgeltlich per E-Mail an namentlich adressierte Empfänger in mehreren Ländern, insbesondere in Österreich, Deutschland und der Schweiz, mit deren Einverständnis. Häufig erfolgt eine Weiterverbreitung. Jede Verwendung der Texte ist frei, sofern Quelle und Verfasser angegeben und keine sinnstörenden Veränderungen oder entstellenden Kürzungen vorgenommen werden.

Die bisher in der Reihe „Gedanken zu Glaube und Zeit“ erschienene Texte sind im [Austria-Forum - das Wissensnetz aus Österreich](http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Glaube_und_Zeit) abrufbar:  
[http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Glaube und Zeit.](http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Glaube_und_Zeit)

Bitte zu beachten:

Sollen Zuschriften an uns vertraulich behandelt werden, ersuchen wir, dies ausdrücklich anzuführen!

**Hugo Zsolnai**

## **Die Frau in der römisch-katholischen Kirche**

### **Einleitende Bemerkung**

Die Diskussionen um die Stellung der Frau in der Kirche sind noch nicht abgeschlossen. Immer noch ist es so, dass sie nur Hilfsdienste ausüben kann. Eine Möglichkeit, Priesterin zu werden, ist immer noch ausgeschlossen.

## Warum war „Gott“ solange männlich?

Um das Thema vom Ursprung her zu behandeln, muss man mit dem Gottesbegriff anfangen. Unsere Religion fußt auf der Bibel, die mit dem Alten Testament beginnt, das den Anfang der Schöpfung abbilden soll. Hier ist sofort zu bemerken, dass in diesen Urzeiten *Männer* die Szene beherrschten. So stand es von Anfang an fest, dass Gott männlichen Geschlechtes ist. Man war bemüht, festzustellen, dass Gott die Frau aus der Rippe des Mannes als Gespielin erschuf. An einer anderen Stelle war die Wahrheit anders. Gott erschuf den Menschen, als Mann und Frau erschuf er ihn. Das ist schon besser.

Dann aber kam der Sündenfall im Paradies und es ist die Frau, Eva, die die Gesetze Gottes brach. Wenn auch mit Hilfe der bösen Schlange. Und deshalb wurde das erste Paar aus dem Paradies verjagt und die Frau muss deshalb den Nachwuchs zur Strafe unter Schmerzen gebären. Da hat es doch der männliche Gott dem weiblichen Geschlecht gezeigt!

Ein Sponti-Spruch in den 80ern war: „Als Gott den Menschen erschuf, übte *Sie* [Hvhbg. vom Verf.] nur!“ Da kam zum ersten Mal der Zweifel auf, ob der unfassbare Gott wirklich ein Mann wäre. Oder war das Prinzip Gott nicht gar geschlechtsneutral?

Diese Frage kann man nicht so ohne weiteres beantworten. Jedenfalls hat man den altbiblischen Gott in der katholischen Kirche genauer definiert. Hier besteht Gott aus drei Personen: Gott Vater (männlich), Gott Sohn (männlich) und Heiliger Geist (männlich). Diese Annahme ist nach meiner Ansicht nicht zu halten. Es müsste heißen, wenn man schon tatsächlich differenzieren will: Gott (geschlechtslos), Gott Sohn und Gott Tochter, und Heiliger Geist. Weil wir laut Christus seine Söhne und Töchter sind. Das wäre im Sinne einer Gerechtigkeit festzustellen.

Natürlich kann man auf eine eigene „Gott Tochter“ verzichten, wenn man sich vor Augen hält, dass der Geist Gottes in der Bibel ursprünglich „weiblich“ ist, denn das Wort „Geist“, auch „Wind“ oder „Hauch“, ist im Hebräischen ein weibliches Substantiv (die Ruach). Das griechische Wort „pneuma“ ist an sich geschlechtsneutral (das Pneuma), wurde aber im Zusammenhang mit dem „Geist Gottes“ männlich gebraucht. Erst im Lateinischen ist der Geist („spiritus“) eindeutig männlich. Aber das Genus eines Wortes auf Hebräisch, Griechisch, Lateinisch oder in welcher Sprache immer hat nichts mit der Geschlechtsidentität zu tun! (Das ist immer nach jeder Richtung hin zu beachten!)

## **Gleichberechtigung der Frau in der Gesellschaft und Fehlen dieser Gleichberechtigung in der Kirche**

In unserer Zeit beginnt die Gleichberechtigung der Frau einigermaßen zu wirken. Es gibt weibliche Präsidentinnen, Staatsoberhäupter, Ministerinnen, Abgeordnete. In dem gar nicht so populären Gendern verschärft man die strikte Differenzierung von Mann und Frau. Der römisch-katholischen Kirche laufen die Schäflein davon. Kein Wunder! In den Pfarren verrichten die Hauptarbeit die Frauen. Der Herr Pfarrer kümmert sich um seine Schäfchen, wenn er seinen Job richtig macht. Er lebt (oft ungewollt) zölibatär. Das heißt – er darf nicht heiraten. Wenn er dennoch die Zweisamkeit sucht, muss er dies „geheim“ tun. Das wird geduldet, solange es nicht unangenehm auffällt. Ich habe hervorragende Vertreter dieser Zunft gekannt und verehrt, kein einziger war „ungebunden“. Jeder von uns kennt Beispiele.

Ein Gottesdienst ist ohne Pfarrer undenkbar. Weil ja die Eucharistie (die angebliche Verwandlung von Brot und Wein in körperliche Bestandteile Christi) (allerdings wiederum bloß: angeblich) nur von geweihten Priestern vollzogen werden kann. Bei den Wortgottesdiensten verteilen die dazu berechtigten Laien bereits „verwandelte“ Hostien. Wobei fortschrittliche Geistliche überzeugt sind, dass die Hostien erst durch den Empfang und ein reines Herz zum Leib Christi werden. Was logischer wäre! Trotzdem liegt aber der tragische Fall noch nicht solange zurück: Eine Familie feierte zu Hause die Eucharistie und aß ein Stück Brot und trank einen Schluck Wein in der Überzeugung, dass Christus anwesend ist. Sie wurden exkommuniziert und aus der Kirche quasi „ausgeschlossen“. Ich erspare mir jeden Kommentar.

Nun gibt es ein Problem. Viele Frauen sind der Meinung, dass man kirchliche Weihen bekommen müsste, wenn man schon so viele Arbeiten für die Pfarre macht. (Oder, dass geistliche Schwestern die Liturgie ohne männlichen Beistand feiern können.) Es sind meistens die Frauen, die die Kinder in die Kirche mitnehmen. Wenn diese Frauen sich nicht gleichberechtigt behandelt fühlen, werden sie nur allzu leicht ihren Gatten beim Kirchenaustritt unterstützen.

## **Die ungelöste „Frauenfrage“ als Problem des kirchlichen Niedergangs**

So bleibt letzten Endes der Männerorden übrig, mit alten Männern, die sich einen Papst wählen. Sie leben in Pomp und Würden und verteidigen ihre Alleinvertretungsbefugnis mit Verbissenheit und Strenge. Kein Wunder, wenn da abartige Dinge passieren. Ich bin im 90ten Lebensjahr, war ständig in Kirche und Chor beschäftigt. Ich lernte nur wunderbare Priester kennen, die mir sehr geholfen haben. Von Belästigungen habe ich in der ganzen Zeit nichts erlebt. Allerdings führten die meisten kein Leben ohne Freunde und Freundinnen. Wie sich's gehört und wie es uns die Nächstenliebe ermöglicht.

Wenn sich in absehbarer Zeit die Haltung der Greise in Rom nicht ändert, werden die Pfarren noch mehr „zusammengelegt“ und von wohlmeinenden „Nachbarn“ verwaltet. Schade, dass die Gemeinden, wie im Urchristentum, nur mehr bei den sogenannten Pfingstkirchen und anderen Sekten funktionieren. Denn echte Christen, die fest an ihren Bruder Jesus glauben, werden nie aussterben. An jenen Jesus, der die Händler aus dem Tempel warf und der einfach nur die Liebe verbreitete.

Dkfm. Hugo Zsolnai ist im Ruhestand. Als ehemaliger Manager unterrichtete er nach seiner Pensionierung 19 Jahre lang als Dozent an der UNI Bratislava (Rhetorik und Persönlichkeitsentwicklung). Er wirkte auch nach Absolvierung der dazu notwendigen Kurse mehrere Jahre als Wortgottesdienstleiter.

---

**Kontakt:**

Em. O. Univ. Prof. Dr. Heribert Franz Köck, 1180 Wien, Eckpergasse. 46/1, Tel. (+43 1) 470 63 04

[heribert.koeck@gmx.at](mailto:heribert.koeck@gmx.at)

Volksanwalt i. R. Dr. Herbert Kohlmaier. 1230 Wien, Gebirgs-gasse 34, Tel. (+43 1) 888 31 446

[kohli@aon.at](mailto:kohli@aon.at)

Unter diesen Adressen ist auch eine Abbestellung der Zusendungen möglich!